

Abonnement.
 Jährlich 6 Fr.
 Halbjährlich 3 "
 Vierteljährlich 2 "

Nr. 68.
 Sechster Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
 Die Zeile oder deren Raum 10 Cr.
 Wiederholung 7 "
 Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 24. August 1870.

Patriotismus.

Vom ersten Augenblicke des Eintrittes in dieses Leben wird dem Kinde der Werth jener Gefühle verständlich gemacht, von denen sein weiteres Vaterland begünstigt werden soll. Es ist ein erhabenes Gefühl, die Vaterlandsliebe, und wehe dem, der in der Stunde der Gefahr in seinem Innern nicht einen einzigen Gedanken zu erzeugen vermag, von dem seine heimatliche Erde, das Land, das ihn geboren, einer seiner getreuen Beschützer nicht zu erkennen vermöchte. So eng geschnürt sich das Herz eines dem Vaterlande ergebenen Bürgers in Zeiten von ängstlicher Bedrohung fühlte, um so mehr gibt es sich der Ruhe, Freude und freieren Aufathmens hin, sobald solche sich scheitern zu entfernen, und dieses scheint eben auch infolge der unerwarteten Erfolge der preussischen Armee mit dem feindlichen Frankreich bei den in der Schweiz niedergelassenen Deutschen der Fall zu sein. Niemand würde diesem Enthusiasmus entgegenstehen, wenn derselbe sich nicht in einem übertriebenen Maße Luft machen würde.

Die Schweiz, als neutraler Staat, wird von den Errungenschaften weder von der einen noch andern kriegsführenden Macht suchen, Vortheile zu erringen, ihr erhabenstes Ziel ist die Bewahrung der Unabhängigkeit und Absehen von jeder Parteiergreifung, und ihr Verhalten in dem bis jetzt in mörderisches Hinmordachten unschuldiger Opfer übergangenen Feindseligkeiten zwischen Preußen und Frankreich hat sich bis zu dieser Stunde weder auf die Seite Deutschlands, noch dessen Gegner geneigt. Sollen wir nun, nachdem sich das Kriegsglück den preussischen Waffen günstig gezeigt, von deutschen Hagestolzen, die unsere Neutralität sich zu Nutzen ziehen, beschimpft und heruntergewürdigt werden? Die Schweiz ist noch kein Junkernthum, Rede- und Pressfreiheit ist uns garantiert, und wenn Einer seine Meinung über das Schicksal der einen oder andern Macht frei äußert, so ist dieses noch kein politisches Vergehen, und die in der Schweiz niedergelassenen Deutschen müssen sich ein solches Urtheil ebenso gut gefallen lassen, als sie sich der Ausweisung aus französischem Gebiete jünger mußten.

Ob schon das rasche Vorgehen der deutschen Armee auf französischem Boden den Söhnen Germaniens günstige Erfolge eines gänzlichen Sieges in Aussicht stellt und die deutsche Journalistik schon jetzt nie zu erreichende Projekte um Vergrößerung aufstärmt, welche sich selbst über das linke Rheinufer erstrecken sollen, so möchten wir derselben ein „Nur immer langsam voran“ zurufen, da dieses eben nur Projekte, keineswegs aber so leicht zu erringende Wirklichkeiten sind. Wohl mögen sich die in der Schweiz etablirten und niedergelassenen Deutschen einer gehobenen Stimmung hingeben, aber daß sie dabei unser theures Vaterland unter den Schutz des preussischen Adlers stellen wollen, verdient nur die Verachtung eines ächten Sohnes Teils. Auftritte, wie sie in letzter Zeit in Bern und einigen andern Städten der Schweiz vorgekommen, lassen neuerdings auf den Mißbrauch unseres Asylrechts schließen, und zwar Seitens von deutschen Handwerkern, welche die durch das vergossene Blut ihrer gefallenen Brüder errungenen Vorbeeren auf sich übertragen, mit preussischen Siegen und französischen Niederlagen um sich schlagen und prahlen, daß der Augenblick nicht ferne sein würde, wo der preussische Adler seine Fittige über unser Land sich erstrecken werde. Es ist unsere heiligste Pflicht, solchen Großprahlern derartigen Anmaßungen ein Ziel zu stecken, und lassen sie sich nicht mit Güte zum Verstande bringen, so möchte eine Korrektion einbringlicher Art nicht übel angewendet sein, indem denselben in Miniatur begreiflich gemacht würde, wie ein kleines Volk mit starker Hand für seine Ehre einzustehen weiß. Mögen diese Aufschneider beherzigen, daß der Eidgenosse seine bürgerliche Kleidung nicht mit der zweifarbigen vertauscht, um einen wankenden Thron wieder aufzufrischen; der Schweizer zieht für seine freie Muttererde, für seine eigene Existenz zu Felde; mögen diese Frischlinge bedenken, daß der Boden, der ihnen Verdienst und ruhiges Asyl gestattet, während ihre Mitbürger, von der Kriegswuth ergriffen, im Felde stehen, jenes Volk birgt, das die Devise verfolgt:

Wir wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern,
 In keiner Noth uns trennen und Gefahr.

Eidgenossenschaft.

General Herzog hat vom Hauptquartier Basel den 17. August 1870 an die Truppen der ersten und zweiten Armeedivision folgende Proklamation erlassen:

Eidgenössische Wehrmänner! Nachdem der Kriegsschauplatz sich mehr und mehr von den Grenzen unseres theuren Vaterlandes entfernt, hat der hohe Bundesrath die Entlassung der ersten und zweiten Division verfügt und werden Ihr demgemäß den Rückmarsch in Eure Heimat antreten.

Mehr denn vier Wochen habet Ihr in vorberster Linie mit Unverbrochenheit und Ausdauer einen anstrengenden Wachtdienst gehandhabt, um unsere Neutralität zu wahren und jegliche Ueberschreitung unseres Gebietes zu verhindern.

Mit demselben Eifer, mit dem Ihr kürzlich die Waffen ergriffen, habt Ihr Euch nebenbei den Übungen unterzogen, welche zur Verbesserung Eurer militärischen Ausbildung erforderlich waren.

Durch Disziplin und Genügsamkeit habt Ihr dazu beigetragen, Euren Mitbürgern die Einquartierungslast erträglich zu machen.

Ich spreche Euch im Namen des Vaterlandes den wohlverdienten Dank für Eure an den Tag gelegte Vaterlandsliebe, für die Ertragung von so vielerlei Opfern, welche von jedem Einzelnen getragen werden mußten, aus, und hege dabei die Ueberzeugung, daß wenn das Vaterland Eurer Dienste abermals bedürfte, Ihr mit derselben Freudigkeit seinem Rufe folgen würdet, wie es vor einem Monat geschehen.

Zu Euerem Rückmarsch, den Ihr mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht antreten dürft, anbiete ich Euch ein freundliches Lebewohl.

Der Vorstand des nordamerikanischen Grattibundes, in Washington, hat aus Veranlassung der von den Bundesbehörden beim Ausbruche des französisch-deutschen Krieges zur Wahrung des schweizerischen Gebietes gestellten Schlußnahmen und getroffenen Anordnungen eine warme Zustimmungsadresse an den Bundesrath gerichtet, welche mit der Zusicherung schließt, daß auch die Schweizer in Amerika einem allfälligen Rufe zur Verteidigung des Vaterlandes zu folgen bereit seien.

Das Pferdeausfuhrverbot ist dahin modificirt worden, daß Pferde, die nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden können, gegen einen Zoll von Fr. 1. 50 ausgeführt werden dürfen.

urs,
 Kartoffeln
 itäten, franco
 tation nimmt

elgers" in Bern.

rmond,

chmid-Roth,

3.

tung des kost-

er sel. Jung-

ette.

des alten und

mus (des ehrw.

von Stuttgart

3.

alesciere. — Ein-

ingende Wirkung

bezwiefeln, seit

von Herzten und

und die glückliche

beifügen können,

einigen. Rom,

des Papstes ist

sich aller Arzneien,

enthält und von

Barry, welche

hat, fast unan-

zu versichert, daß

einen Teller voll

in derselben nicht

spendenz aus der

enden Krankheiten

kannte Heilmittel:

e, Krämpfe, Spas-

mus, Unterleibs-

krankheit, Leber-

uma, Spannung,

theit, Brausen im

dem Theile des

Schwindsucht, Kro-

ns Magens, Fein-

schlag, Stomat-

itis, Hämorrhoiden,

Blutwunden, etc.

tel wird in Blech-

ry du Barry u.

kauft. — Preise:

Fr. 4. — 2 Pfd. 7.

2 und 24 Pfd. Fr.

ro Chocolade-Pul-

: In Büchsen von

Fr. 4; 48 Laffen-

sen, Fr. 60. Das

asse. — BARRY DE

London; 26, Place

on; 10 Rossmarkt,

: Burkell frères;

Pol & Brun; Weiss

& Falzan; Am-

archer & Favre;

nds: Prince; Cha-

lo-lac: Duc; Re-

Daniel Jaton; —

oy; Pont Martin;

Soleure: A. Schis-

— Rolle: Fröh-

n; — Looze: Bu-

ckhardt; — Berne.

ontier: C. L. May-

Penthaz; Fanny

, Spezerthänbler

Blor u. Comp.

Soviel wir hören, werden von Schweiz. Truppen nur noch im Dienst bleiben, die der 6. Division angehörenden Brigade Nr. 17 mit den Bataillonen Nr. 19 Bern, Nr. 33 Luzern und Nr. 37 Bern und von der nämlichen Division die Dragonerkompagnie Nr. 10 Bern und die Batterie Nr. 19 Aargau; ferner von der 7. Division die Brigade Nr. 20 mit den Bataillonen Nr. 28 St. Gallen, Nr. 48 Zürich und 68 St. Gallen.

Die Betriebsergebnisse der Schweiz. Centralbahn laufen fortwährend günstig; die Einnahmen des Monats Juli stiegen auf Fr. 682,000 gegen Fr. 625,237 des vorigen Jahres 1869, und erzeugen eine Mehreinnahme von Fr. 56,763 oder per Kilometer Fr. 2865 gegen Fr. 2627. Die Gesamt-Einnahmen der 7 ersten Monate v. Jahr 1870 betragen Fr. 4,337,579, im Jahr 1869 nur Fr. 4,063,411, also Mehreinnahme Fr. 274,168.

Das Zwangs-Konfessionsbegehren des interkantonalen Komite für Anstrebnung einer Brogethalbahn, welches von der Bundesversammlung in der Sitzung dem Bundesrathe zur Berichterstattung und Antragsstellung zugewiesen worden ist, wird der Regierung von Freiburg mit der Einladung zur beförderlichen Abgabe ihrer Vernehmlassung mitgetheilt.

Urschweiz. (Korresp. aus Altdorf.) Wie es scheint, will der unselige Krieg sich möglichst weit von den Grenzen unsers theuren Vaterlandes ferne halten; denn die schweizerischen Wehrmänner werden von den Grenzen zurückgezogen. Heute (21. August) kam ein Essimerbataillon hier durch, um, den St. Gotthard passirend, ihre Heimat wieder zu gewinnen. Alles war Feuer und Leben im Soldat; es scheint der Zug nach den heimathlichen Bergen habe mächtig gewirkt. Die Soldaten konnten nicht genug rühmen, mit welcher Zuvoorkommenheit man die schweizerischen Wehrmänner überall aufgenommen habe. Die „Cari fratelli Tecinesi“ müssen sich in Altdorf nicht übel befunden haben; denn die „evivas“ wollten kein Ende nehmen.

In der Urschweiz ist man bald französisch, bald deutsch d. h. preussisch, oder besser gesagt man fürchtet von beiden Seiten eine Annexion, ohne diese fände man wenig pro und contra d. h. wenig Sympathie für die streitenden Parteien.

Wie uns die Zeitungen und die heimkehrenden Soldaten sagen, so scheinen die Deutschen in Frankreich bedeutende Errungenschaften zu machen, aber ihre Verluste sollen ebenfalls großartig sein. Die Menschenschlächterei gefällt selbst den Unterwaldischen und Urnerischen Bergleuten nicht und lieber hätten sie den Napoleon und Bismark gehängt, als daß sie ein solches Blutbad veranlassen.

Von den Schönheiten der Urschweiz ein andermal; heute ist das Wetter zu schlecht.

Schaffhausen. Man schreibt von hier unterm 19. d. h. folgendes:

Sowohl vorgestern, als auch gestern kamen, das eine mal 25, zum andern Male 100 von den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen hier durch, welche unterstützt und dann auf der habischen Bahn weiter befördert wurden. Viele Dürftige, gebrechliche Greise und Kinder sind darunter. Ihre Reise durch Frankreich war eine sehr peinliche. Sie hatten von dem Hasse der Bevölkerung manches zu leiden und wußten die Ankunft auf dem schützenden neutralen Schweizerboden hoch zu schätzen.

Aargau. In Aarau langten am 18. d. Abends 200 aus Frankreich ausgewiesene Deutsche an. Die Behörde im Verein mit dem deutschen Hilfsverein sorgte, wie der „Schweizerb.“ erzählt, für die Unterkunft der Leute in sämtlichen Gasthöfen. Auch einige Private, die rechtzeitig Kunde bekommen, hatten die Güte, Quartiere zu offeriren. Um

11 Uhr kam der Zug mit den Deutschen auf dem Bahnhof, der gedrängt voll von Publikum war, an; man bildete eine Gasse und ließ die Unglücklichen in die Wartsäle treten. Es waren zirka 130 Männer, meist jüngeren Alters, doch bemerkte man auch bejahrte Leute, der Rest Frauen und Kinder, letztere mit wenigen Ausnahmen Säuglinge. Augenscheinlich gehörten alle dem Arbeiterstande an, jeder trug ein kleines Bündel, vielleicht sein ganzes Hab und Gut enthaltend, bei sich; der ganze Zug bot einen traurigen Anblick dar. In den Wartsälen notirte man ihre Namen und Staatsangehörigkeit und geleitete sie dann in die Gasthöfe und Privatquartiere, wo ihrer ein im voraus bestelltes gutes Nachtessen und Nachtquartier wartete.

Ausland.

Frankreich. Das französische Blatt „Patrie“ geißelt die Art und Weise, wie die französische Regierung unvorbereitet glaubte Krieg führen zu können, scharf. Es sagt: Wir haben den Krieg erklärt, wie wahre gedankenlose Menschen, wie mittelalterliche Ritter, überzeugt, daß, wenn er einmal den Fuß im Steigbügel und die Lanze in der Hand hat, der Franzose unüberwindlich ist. Wir waren nicht gerührt und glaubten es zu sein. Wir waren überzeugt, daß Preußen es nicht sei und Preußen war es. Wir glaubten die Organisation und die Hülfsmittel unseres Gegners zu kennen, und wir befanden uns im Irrthum. Preußen wußte Alles, was bei uns vorging, und wir wußten nichts von Allem, was bei ihm vorging. Weit entfernt also, daß wir einen Vorsprung vor Preußen hatten, hatte vielmehr Preußen einen solchen vor uns.

Paris. Mit erstaunlicher Charakterfestigkeit empfängt die Bevölkerung die seit gestern Abends umlaufenden Gerüchte, Bazaine sei abgeschnitten, vollkommen umzingelt und werde vielleicht die Waffen strecken müssen. Solche Gerüchte steigerten nur die Entschlossenheit, eine Belagerung von Saragossa zu bestehen.

Wenn die militärischen Nachrichten schlimm genug lauten, so ist man hingegen mit der politischen Entwicklung der inneren Lage ziemlich zufrieden. Die Proklamation und das Schreiben des Generals Trochu können von jedem Republikaner unterzeichnet werden. Der Charakter des Generals scheint dafür zu bürgen, er werde die ihm anvertraute Gewalt nicht niederlegen, ohne die Ehrenrettung der Nation sicher gestellt zu haben, ohne die Untersuchung angeestellt zu haben, von wem und wozu die Milliarden unterschlagen wurden, welche die Kammer für Soldaten und Rüstungen, die bloß auf dem Papier figurirten, bewilligt hatte.

Die Imperialisten haben eine neue Kombination, sich zu retten, erfunden. Sie beantragen die Einsetzung einer provisorischen Regierung in der Form der Regentenschaft, wie sie in Madrid besteht, jedoch fügen sie die Bedingung hinzu, daß der Donapartismus zwei Minister in jener Kombination zähle.

Von einem diplomatischen Verkehr ist noch immer keine Spur. In den Zeitungen und Salons begegnet man überall dem Gedanken, Frankreich müsse sich nach Beendigung des Krieges der russischen Allianz um jeden Preis hingeben.

Italien. Der Minister des Aeußern erklärte in der Kammer, Italien und England hätten sich zu der Verpflichtung geeinigt, aus der Neutralität nicht herauszutreten, es sei denn, daß beidseitig ein Wechsel der Ideen stattfinden sollte, dessen Gründe darzulegen sind.

Rußland ist dieser Uebereinstimmung ebenfalls beigetreten.

Zwischen Italien und Oesterreich hat ein Austausch der Ideen stattgefunden, welcher die gegenseitigen Beziehungen intimer gestalten wird.

Der preussische Gesandte hat die Erklärung abgegeben, daß Preußen bezüglich Rom's eine Politik der Nichttheilnahme befolgen werde.

Nach dem „Diritto“ soll die Regierung in Folge der unter den fremden Truppen des Papstes ausgebrochenen Konflikte beschloffen haben, alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.

Deutschland. Einem Artikel der „Allg. Ztg.“ betitelt „Der Marsch auf Paris“, entnehmen wir folgende Stellen: „Es ist zweifellos, daß Paris eingenommen, die franz. Linienarmee vernichtet oder zerstreut werden muß; daß aber, wenn diese Ziele erreicht sind, Frankreich wirklich besiegt ist, und ein Friede abgeschlossen, ein Friede erzwungen werden kann, welcher Frankreich die Wiedererlangung des Kampfes lange Zeit unmöglich machen würde. Die deutsche Armee darf nicht Halt machen, sie muß um jeden Preis durchbrechen und umgehen, um möglichst rasch nach Paris zu gelangen. Das Vorwärts des alten Blücher muß ihr Ruf sein. Wenn die deutschen Armeen nicht in vier Wochen vor Paris stehen, wenn sie dazu sechs Wochen brauchen, dann wird die Lage äußerst bedenklich, denn bis dahin können die ungeheuren Hülfsmittel der Vertheidigung, die Frankreich besitzt, flüssig gemacht werden. Innere Spaltungen zeigen sich trotz der sich folgenden Schreckensnachrichten in Paris nicht. Es scheinen im Gegentheil alle Parteien einig, den innern Hader zu verweisen, und nur an die Vertheidigung des Vaterlandes zu denken. Ein einiges Volk von 38 Millionen Einwohnern und ein Land von 12,000 Quadratmeilen Oberfläche, welches so leicht alle seine Kräfte zu konzentriren vermag wie Frankreich, kann man nur durch Ueberraschung niederwerfen. Jeder Aufenthalt, jeder Tag, jede Stunde, welche veräußert wird, ehe man Paris erobert hat, ist daher ein ungemeiner Verlust.“

Es ist nicht unmöglich, daß Männer, wie Bazaine, und vor allen Trochu und Lebrun, die Lage besser erkennen, als dieß Louis Napoleon und die Pariser Regierung bis jetzt gethan, und dann wird die äußerste Anstrengung gemacht werden müssen, um nicht noch dicht vor dem Ziele zu scheitern. Es ist offenbar kein Augenblick zu verlieren, man darf der Mobilgarde keine Zeit geben, sich auszubilden, man darf ihr keine Cadres alter erfahrener Soldaten lassen, in welche sie eingestellt werden kann, man darf Paris keine Zeit lassen, sich zu verproviantiren, seine Festungswerke zu vervollständigen, man darf keine Zeit zur Organisation des Volkskrieges lassen, dessen Banden die Verbindung mit der schmalen deutschen Basis so sehr erschweren, so leicht durchbrechen könnten. Die preussische Wehrorganisation ist auf eine ungeheure Anstrengung berechnet, aber sie kann deshalb nicht langdauernd sein, die französische Wehrkraft ist dagegen limitirt im Umfang, in der Quantität, aber um so länger kann sie die Aktion durchführen. Das darf man im deutschen Lager keinen Augenblick vergessen, wenn man den Sieg nicht verscherzen will.

Amerika. In Kalifornien wurden in Plumas County neuerdings große Goldlager entdeckt.

Freiburg.

Der Tit. Staatsrath des Kantons Freiburg hat an die von den Grenzen zurückkeh-

renden freigeschickten Offiziere Am 16. fehlt Euch men und C

Der Kom an unserer regel herod nicht der U geben.

Auf den Schnellig die Gefahr ren Vaterl

Ihr hab seht, bewi zubringen, abhängige werde.

Ihr hab befragen militärisch nung und Augenblick Ruf der f Euch der dient genu

Der St behörde d heit aus.

Ihr wa zurückkehr Mitbürger Pflichten i

Demod noch keine schwunden hörde hat Auszug d auf dem P

Seid b Stunde b unser bed an der G

Es lebe Es lebe

(No Amerika z Tausende hat, ist es wenn ma dem Kont Jederman hiesiger E vorragend Wädchen wurden. sprechen loßale U welche vo derart, da schacher dieses nu lante Vel

Das G so gering Arbeitsge Min ihr Lohn ist denzen u nahe Ver dem Che und sind schwarzen E tulaturfo jezt an V gelangt, r heimen d diez ein Inquisiti Engagem

...umung eben-
reich hat ein
nden, welcher
intimer ge-
die Erklärung
Rom's eine
folgen werde.
die Regierung
Truppen des
te beschloffen
henstaates zu
"Afg. Btg."
Paris,"
en: "Es ist
men, die franz.
prengt werden
Ziele erreicht
ist, und ein
de erzwungen
h die Wieder-
zeit unmöglich
Armee darf
n jeden Preis
möglichst rasch
Vorwärts des
n. Wenn die
Wochen vor
sechs Wochen
erst bedenklich,
heuren Hülfss-
Frankreich be-
nimmere Spal-
sich folgenden
s nicht. Es
arteien einig,
und nur an
des zu denken.
Millionen Ein-
000 Quadrat-
eicht alle seine
wie Frankreich,
Schung nieder-
der Tag, jede
rd, ehe man
in ungeweiner
Männer, wie
u und Lebrun,
s dieß Louis
Regierung bis
e äußerste An-
ssen, um nicht
scheitern. Es
verlieren, man
it geben, sich
e Cadres alter
welche sie ein-
Paris keine
antiren, seine
gen, man darf
s Volkskrieges
rbindung mit
ehr erschweren,
Die preußische
ungeheure An-
kam behhalb
nzösishe Wehr-
umfang, in der
er kann sie die
man im deut-
vergeben, wenn
n will.
urden in Flu-
Goldlager ent-
Kantons Frei-
enzen zurückfeh-

renden freiburgischen Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!
Am 16. Juli abhin hat ein plötzlicher Befehl Euch von Euren Familien hinweggenommen und Euch unter die Fahnen gerufen.

Der Konflikt, welcher sich so unerwartet an unserer Grenze entspannt, hat diese Maßregel hervorgerufen. Die Schweiz durfte sich nicht der Ueberraschung der Ereignisse Preis geben.

Auf den ersten Ruf seid Ihr alle mit Schnelligkeit und Ergebenheit herbeigeeilt, um die Gefahr abzuwenden, welche unserm theuren Vaterlande drohte.

Ihr habet Euch, als vom besten Willen befeelt, bewiesen, entschlossen, alle Opfer darzubringen, welche die Erhaltung unserer Unabhängigkeit Euerem Patriotismus auferlegen werde.

Ihr habet freudig und muthig alle Entbehrungen und Mühsalen ertragen, welche das militärische Leben mit sich bringt. Die Ordnung und Disziplin hat unter Euch nicht einen Augenblick gemangelt. Ihr habet den guten Ruf der freiburgischen Truppen bewahrt und Euch der Achtung Eurer Vorgesetzten verdient gemacht.

Der Staatsrath sowohl als die Militärbehörde drückt Euch hierfür ihre Zufriedenheit aus.

Ihr werdet an Euren heimathlichen Herd zurückkehren, mit der Anerkennung Eurer Mitbürger und der Ueberzeugung, Eurer Pflichten in Ehren nachgekommen zu sein.

Dennoch müssen wir Euch mittheilen, daß noch keineswegs die Versorgung gänzlich verschwunden sei. Die eidgenössische Militärbehörde hat uns benachrichtigt, daß der ganze Auszug der schweizerischen Armee fortbauert auf dem Piquet zu stehen.

Seiet daher bei jedem Anlasse, zu jeder Stunde bereit. Eilet herbei, wenn je einmal unser bedrohtes Vaterland seine Verteidiger an der Grenze bedürfen sollte.

Es lebe die freiburgischen Truppen!
Es lebe die nationale Unabhängigkeit!

(Korresp.) Nachdem man in Nordamerika zur Abschaffung der Sklaverei viele Tausende von Millionen Franken geopfert hat, ist es ein wirklich trauriges Bekenntniß, wenn man sich gestehen muß, daß noch auf dem Kontinent ähnliche Verhältnisse bestehen. Jedermann weiß, daß vor einiger Zeit aus hiesiger Stadt durch Vermittlung einer hervorragenden Persönlichkeit mehrere junge Mädchen nach Lyon in eine Fabrik placirt wurden. Man wurde durch großartige Versprechen verlockt und durch nicht minder tolle Umgehungen getäuscht. Die Berichte, welche von diesen Mädchen eingehen, sind derart, daß man an einen förmlichen Menschenhändler glauben muß. Zur Bestätigung dieses nur einige Anführungen über die galtante Behandlung dieses saubern Instituts.

Das Essen wird diesen armen Angestellten so gering verabfolgt, daß sie bei einer täglichen Arbeitszeit von 16 Stunden dem vollständigen Muth ihrer Gesundheit entgegen gehen. Der Lohn ist sozusagen null; alle Korrespondenzen und seien es solche an Eltern oder nahe Verwandte, müssen zuerst der Einsicht dem Chef des Hauses vorgewiesen werden, und sind in denselben nur im geringsten der schwarzen Zustände erwähnt, welche über diese weissen Sklaven walten, so werden sie via Matutaturkorb spedirt. Alle Briefe, welche bis jetzt an Angehörige dieser Dienstboten hieher gelangt, mußten per Contrebande oder im Geheimen der Post übergeben werden. Es ist dieß ein sprechendes Zeugniß über dieses der Inquisition ähnliche Institut. Und dieses Engagement wurde für 4, sage vier Jahre

abgeschlossen. Es ist ein Geheimniß, unter welchen Bedingungen dasselbe eingegangen und diejenigen, welche Auskunft geben könnten und die diesen Mädchen den Köder französischer Knechtschaft geboten, bleiben vermöge ihrer Stellung, welche sich mit einem solchen Schacher nicht öffentlich vereinbaren läßt, stumm.

Hat hier die Regierung nicht die Befugniß, im Namen der beängstigten Eltern mit der ihr zu Gebote stehenden Autorität, Schritte zur Verbesserung der keineswegs beneidenswerthen Lage unserer Kinder zu thun oder aber bei derjenigen Stelle, welche den Schacher eingegangen, Aufklärungen zu verlangen. Mit Hülfe stichhaltiger Dokumente werden wir vielleicht nächstens im Falle sein, Näheres über diese Zustände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Einer, im Namen vieler beunruhigter Eltern.

Die Entlassung der I. und II. Division gestattet unsern freiburgischen Truppen schnellstens an ihren heimathlichen Herd zurückzukehren. Trotz ihrer Rückkunft glaubt das Hülfskomite von Freiburg nicht, daß der Augenblick schon gekommen sei, um die Idee zur Feststellung der zu ergreifenden Maßregeln zu Gunsten der Verteidiger unserer Grenzen oder deren Familien aufzugeben.

Es handelt sich in diesem Augenblicke vielleicht mehr als niemals, die Ueberzeugung der Gaben zu beschleunigen, damit wir uns nicht durch die Ereignisse überraschen lassen, wenn dieselben eine bedeutungs- oder gefahrvollere Gestaltung annehmen sollten. Vergegen wir aber namentlich nicht, daß jeder von uns die Pflicht auf sich hat, sich Opfer aufzuerlegen, um unsern tapfern Mitbürger, welche noch zur Bewachung unserer Unabhängigkeit berufen sind, zu Hülfe zu kommen. Verdoppeln wir also unsern Eifer, um unsern Brüdern durch unsere Sorge, auf welche sie Anspruch machen dürfen, unser christliches, patriotisches und menschliches Gefühl zu beweisen.

Im Namen des Vaterlandes erneuert das Komite an alle miltthätige Personen der Stadt Freiburg diesen warmen Aufruf, indem wir sie bitten, unsere Abgeordneten, welche mit der Kollekte im Wohnorte beauftragt sind, eine günstige Aufnahme zu gestatten. Wir werden dahin streben, daß Niemand vergessen bleibe, daß aber alle Bewohner je nach ihren Mitteln das Werk, dessen Leitung wir übernommen, unterstützen möchten. Die Bevölkerung von Freiburg wird heute wie immer sich bestreben, den ersten Rang beizubehalten. Freiburg, den 19. August 1870.

Das Hülfskomite.

Deutscher Arbeiter-Bildungs-Verein Freiburg.

Die in so raschen Umlauf verbreiteten Gerüchte: der deutsche Verein wolle am Sonntag den 21. August ein Fest auf Eivoli feiern, in welchem der obgenannte Verein öffentlich seine Freude ausdrücken wolle über den bis jetzt gehaltenen Sieg der Deutschen. Diese Lüge, welche nur von einem miserablen Subjekt erdacht worden sein kann, letzte sämtliche Mitglieder des Vereins in Erstaunen. Der Präsident fühlt sich genöthigt, im Namen des Vereins, öffentlich zu erklären, daß von derartigen Vorhaben im Verein nichts verhandelt wurde, sondern im Gegentheil, es wurde fast jeden Tag den Mitgliedern in dieser inhaltschweren Zeit dringend an das Herz gelegt, sich ruhig zu verhalten und zurückzuziehen, wo es nur möglich ist, und daß wir in einem Lande leben, welchem wir unseren Aufenthalt durch ihre Neutralität verdanken.

Der Präsident.

Landwirthschaftliches.

Wir entnehmen einem Artikel des „Schwäb. Merkur“ Nachstehendes: Es muß noch mehr Winterfutter für das Rindvieh erzeugt werden. Vor Allem ist jetzt die Anpflanzung der Stoppelrübe am Plage, sowie Nachsaaten von Dickfutter, noch besser von Erbsenfutter mit Haber gemengt, Ruchweizen, weißen Senf und Spörgel, Zukarnattlee, der bloß in die Winterstoppel eingelegt zu werden braucht und im Frühjahr die Winterhaltung abfürt, ebenso in einigen Wochen die Saat von Futterroggen, auch Pflanzen von Kohl und Runkelrüben, wo solche noch aufzutreiben sind. Dieser Rath kommt von einem sehr erfahrenen Landwirth, dem Direktor der landw. Schule in Hohenheim, von Werner.

Kriegs Nachrichten.

Werkwürdig ist, daß Paris über Siege vom 16. Flaggen aufsteckt und Jubeldemonstrationen die ganze Nacht hindurch veranstaltet hat, während der preußische König unter'm 18. nach Berlin telegraphirte, daß die französische Armee, und zwar neuerdings am 17., in sehr starker Stellung westlich von Metz unter des Königs eigener Führung angegriffen, in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen wurde.

Die Franzosen sind bei Metz total eingeschlossen, der Rückzug nach Paris ist ihnen abgesperrt.

An der Verteidigung von Paris wird Tag und Nacht gearbeitet. 12,000 Personen, Weiber und Kinder, sinden dabei Verdienst.

Die Nachricht, „der Feind steht auf dem französischen Boden“, hat eine elektrische Wirkung zur Folge gehabt. Aus Spanien, England und Belgien sind die jungen Franzosen heimgeliehet, um als Freiwillige in's Heer zu treten.

Schleiss abt. Fünzig Mobilgarden machten einen Ausfall, trieben 250 badische Dragoner in die Flucht, tödteten 10 davon und machten mehrere Gefangene.

Zwei preußische Kavalleriedivisionen (12 Regimenter) wurden am 17. Aug. von Berlin aus nach dem Elsaß geschickt, um das Land zu durchstreifen. Ihre Aufgabe ist, Zufuhren abzuschneiden und Besatzungen abzufangen. Das 6. preußische Armeekorps (aus Schlesien) rückte am 16. in Frankreich ein, um die Südbarmee zu verstärken.

Strasburg ist jetzt so gut wie vollständig eingeschlossen; Badenler und Preußen, sowie einige Bayern halten die Festung in weitem Bogen von Mundolsheim aus bis auf die Südseite eingeschlossen. Die Beschießung hat den 19. August, Morgens 7 Uhr, begonnen. Die deutschen Truppen sind meist in den umliegenden Ortschaften einquartirt; diejenigen Orte, die von Einquartierung verschont geblieben sind, haben täglich bestimmte Quantitäten von Lebensmitteln zu liefern. Aus einigen sind fast alle Einwohner nach Strasburg entflohen. Zu haben ist hier fast nichts, doch ist für die Truppen sehr gut gesorgt.

Man schreibt aus Achem vom 19. August: Seit diesen Morgen steht Kehl in Flammen. Der erste Schuß fiel von deutscher Seite, worauf die Franzosen gleich Kehl in Brand steckten. Das Hotel Benz beim Bahnhofe war das erste Opfer. Ganzen Tag heftiger Kanonendonner. Der Brand ist ungeheuer. Man erwartet morgen einen allgemeinen Angriff auf Strasburg. Rechts vom Münster steigen seit heute Mittag ebenfalls große Rauchwolken in die Höhe.

Redaktion von J. Hüfer, Rürsbrsch.



Deutscher Anzeiger.



Inserate von anwärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

Zur Beachtung und Empfehlung.

Durch mehrjährige Fabrikation von landwirthschaftlichen Geräthen, bin ich in Stand gesetzt, nachstehende Maschinen zu folgenden Preisen zu verfertigen:

Handdreschmaschinen	zu Fr. 175.
Dreschmaschinen mit Zugpferd	" " 385.
Göpelwerke zu älteren Handdreschmaschinen	" " 205.
Futterschneidmaschinen mit 1 oder 2 Messer, bedeutend besseres Fabrikat als das englische, einfacher und solider in der Arbeit, stärker in der Konstruktion, zum Preise von	Fr. 100 bis 150.

Ferner verfertige ich Mühlenwerke, Sägemühlen, Wasserpumpwerke, Wasserleitungen, Oelen, Delmalzen, Luftheizungen, etc. und übernehme Reparaturen aller Arten mechanischen Arbeiten. Schnelle, solide und billige Arbeit wird zugesichert. Auch halte ich ein Vorrath von den jetzt beliebtesten Kinderwägelchen, ein- und zweiflüchtig, zum Preise von 20 bis 22 Fr.

G. Frei, Mechaniker,
Livollistraße, Nr. 43,
(außerhalb dem Remundthor.)

Versammlung

des
Landwirthschaftl. Lokalvereins
von Safers

in Heitenried, Sonntag den 28. September,
1870. Nachmittags 3 Uhr.

Verhandlungen.

Besprechung und Ankauf von Saamenarten für die Herbstsaat, Preise und Muster werden vorliegen;

Reglement für Saamenpflanzmaschinen Per-nollet;

Vortrag über den Futtermangel. — Unvor-hergesehenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein.

Der Vorstand.

Zu pachten wird gesucht.

Ein kleines Heimwesen mit ungefähr 3 bis 4 Zucharten Land, alles an einem Stück beim Hause, wenn möglich mit etwas Obwachs; auf Martini anzutreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bum Verkaufen.

Am Dienstag den 6. künftigen Herbstmonat wird der Joh. Jos. Schärer vom Schüracher, als Vogt der Kinder und Wittve des sel. Wilhelm Egger in Dübungen, das dem Wögtlinge zugehörige in Dübungen gelegene Heim-gütlein, des Inhalts von zusammen 6 Zucharten 151 Ruthen, mit vielen Obstbäumen besetzt, nebst einem beinahe neuen Wohnhaus und guten Brunnen, zum Verkaufen aus-setzen lassen.

Die Steigerung wird im Wirthshause zu Dübungen, von 2 bis 6 Uhr Abends, abge-halten werden.

Bedingungen können zum Voraus beim Vogt Schärer oder dann am Tage der Steigerung eingesehen werden.

Zu verkaufen

auf dem Schützenplatz, die Leinwand-Wude und ein eleganter Wagen.

Zu verkaufen.

Ein Haushund, St. Bernhard Race, 4 Jahre alt, zu äußerst billigem Preise. Auskunft er-theilt die Expedition dieses Blts.

Zu kaufen.

Man wünscht zu kaufen grobe und lange Strohhalme, in großer Menge. Sich anzu-melden im Altendrunnen, Nr. 5 B.

CHEFS D'OEUVRE DE TOILETE!

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1.50 Cent.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Ver-besserung des Teints u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päck-chen à 80 Cent.

Professor **Dr. Lindes** Vegetabi-lische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Schei-tel; à 1 Fr.

Apotheker **Sperati's** Ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Ge-schmeidigkeit und Weichheit der Haut aus à 75 und 40 Cent.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererwekung und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 1.50 Cent.

Dr. Sain de Bontemard's aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungs-mittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 1.50 und 75 Cent.

in Freiburg

Aecht einzig und allein zu den Originalpreisen vorrätlich bei
UNTERNÄHRER-SALLIN
Lousamengasse 119.

Holzsteigerung.

Freitag den 19. August, von 9 Uhr an, wird die Freiburger-Spitalverwaltung 30 Klafter Tannenholz, 6 Klafter Buchenholz, 4750 Wellen im Curtepin-Wald versteigern.

Sen und Kartoffeln

offerirt zu mäßigen Preisen jedoch nur per Wagenladungen

Frik Döbeli,
Verleger des „Schweiz. General-Anzeigers“ in Bern.

Du Barry's heilbringende Revalescidre. — Das Elend, die Lähmung, die endlosen Ausgaben für wirkungsloses Mediciniren sind nun glücklich durch den Gebrauch der Revalescidre du Barry's beseitigt. Hin-sie wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung von Du Barry's Revalescidre bezweifeln, seit wir den tausenden von Lobsprüchen von Ärzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Kur Seiner Heilig-keit des Papstes beifügen können, nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vorzüglichsten Revalescidre Du Barry, welche ersäunend günstig auf ihn ge-wirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazzetta du Midi.) Bei zahlreichen Beispielen war das Leiden von sehr langer Dauer gewesen, von drei bis zu sechs Jahren hinaus und unter die her-vorragendsten derselben gehören: Unverdaulichkeit, Ver-stopfung, gestörte Funktionen, Verhärtungen, Scharf-säfte, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Sodbrennere, Diarrhoe, Reibarten der Nerven, Affectionen der Lebere Galle und Nieren, Blähungen, Herzklappen, nervös Kopfschmerzen, Taubheit, Klingeln in Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen zwischen den Schultern und in fast allen Theilen des Körpers, chronische Entzündungen und Magenaffectionen. Ausfälle auf der Haut, Fieber, Stropheln, Armuth an Blut, Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Grippe, Nerven- und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Nierengelegenheit, Spieren, allgemeine Schwäche, Ermüdung, Husten, Ast-mah, Spannen der Brust, Phlegma, Unruhe, Schlaf-losigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zum Studiren, Delusionen, Gedächtnisschwäche, Aussteigen des Blutes zum Kopfe, Erschöpfung, Melancholie, grundlose Furcht, Unentschlossenheit, Muthlosigkeit, in j. w. — 60.000 Certifikate jährlich.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blech-büchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2 25 — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. 7. — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revalescidre Chocolate-Pul-ver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 21 Laffen, Fr. 2. 25; 24 Laffen, Fr. 4; 48 Laffen-Fr. 7; 288 Laffen, Fr. 32; 576 Laffen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Lasse. — Barry du BARRY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freyung, Wien; 10 Rossmarkt, Frankfurt a/M.; ferner in Genf: Burkell frères; G. Baker; L'Huillier & Senglet; Fol & Brun; Weiss & Lendne; G. Veillard; Guichon & Faizan; Am-blet & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Cha-puis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Due; Re-nevey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton; — Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin; — Morges: Jules Hugonnet; — Soleuro: A. Schiss-le; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröh-lich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Bu-mann; — Basel: Ch. de Ch. Burekhardt; — Berne. Stoons; — Aigle: Kerner; — Sentier: C. L. May-lan; — Aarau: Kappeler; — Penthaiz; Fanny Fancy; und bei allen Apothekern, Spejereihändlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von H. Häster u. Comp.

Jähr
Salb
Bier



Freiburg

Kreisdyr
rathes

Get

Es sind
zur Kennt
lassen, daß
die neutra
promittire
und Entfle
gefälligkeit
Bevölkerun
Partei beg
ausbreitet,
Frankreich

Wenn d
wußte in
sich unlar
ten das E
sehen könn
ten Zeit e
am Plage
Pflicht, d
gen, wä
Wachsam
zer Energ
die Neutro
Schrift od
Inbessere
Preise Jh
Parteinah
Aufnahme
kannter E
allgemein

Nicht n
die Vorgä
faken, ins
merkliche
zu apifire
beobachten
beobachten
die Grenz
Die ge
in allen
sprechende
lebenden
während
thig, die